

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 23 (1947-1948)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Briefe rund um eine Reportage : Zuschriften an ein Studio  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069237>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zuschriften an ein Studio

Illustrationen Hugo Laubi

Die nachstehenden Briefe sind echt. Geändert wurden nur die Namen und Initialen. Sie sind aber nicht deshalb interessant, weil sie echt sind, sondern weil sie typisch sind.

### Die Anregung

*An die Direktion des Radios . . . . .*

*Habe den Heimatabend von Appenzell gehört und bin nun der Meinung, daß auch aus unserm Gebiet so etwas gemacht werden könnte. Wir hätten einen 45 Mann starken Männerchor, eine Harmoniemusik und ein Jodeldoppelquartett, die alle bei größeren Anlässen mitwirken und Erfolg haben.*

*Herr Regierungsrat K. ist Präsident des Sportfischervereins, weiß Interessantes vom Fischreichtum unserer Gewässer zu berichten.*

*Weiterhin würden wir vorschlagen, das Sonntagmorgengeläut unserer Kirche auf Stahlplatten aufzunehmen. Unsere Trachtengruppe hat beim letzten 1.-August-Feier-Spiel einen hübschen Reigen aufgeführt, ist aber wohl mehr fürs Auge, aber vielleicht könnte man diese vor dem Mikrophon aufführen.*

*Hochachtungsvoll!*

*N. N., Postangestellter, X-Wil.*





## Die Zurückgesetzten

An das Studio . . . . .

Es ist uns zu Ohren gekommen, daß der Männerchor sechs Lieder singen soll an diesem Heimatabend. Uns will man mit zwei oder drei Märschen abpeisen. Der Vorstand der Harmoniemusik hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, sich eine solche Hintansetzung nicht gefallen zu lassen und in einem solchen Falle auf eine Mitwirkung an diesem Abend zu verzichten. Unter der stabilen Führung ihres Dirigenten, Herrn Wiensky, hat der «Frohsinn» sich in die Reihen der allerersten Blasmusiken gespielt. In ihrem Repertoire führen wir außer Märschen die Freischütz-Ouvertüre von C. M. v. Weber, ferner eine große Fantasie aus Tosca, Bearbeitung von Herrn Wiensky.

Für die Harmoniemusik,  
Der Präsident:      Der Aktuar:

## Ein frommer Wunsch

An das Radio . . . . .

Ich möchte Sie bitten, bei dem Heimatabend am 16. doch auch den «Schwanen» zu erwähnen. Ist das älteste Haus im Ort, und schon seit drei Generationen wird es von unserer Familie bewohnt, die immer das Metzgerhandwerk betrieb. Würde mich freuen, wenn Sie mich besuchen würden. Heute erlaube ich mir, Ihnen ein Paar unserer echten X-Wiler Schüblinge beizulegen, die im Orte nur von mir hergestellt werden.

Mit bestem Dank!

Fam. K.,  
Metzgerei und Gasthof zum «Schwanen» .



## Der übliche anonyme Brief

Sehr geehrte Radiodirektion,

Nun, nachdem die X-Wiler ihren Radiozauber gehabt haben, kann ich Ihnen ja sagen, was das für Finken sind. Es ist eine Schande, daß ein Schwindler, wie der Herr B., Präsident des Verkehrsvereins ist. Der ist doch nur wegen seiner Beziehungen zum Kantonsrat B., seinem Onkel, nicht ins Gefängnis gekommen, als er vor drei Jahren mit seiner sauberen Firma verlumpte. Und daß der Herr alt Lehrer S. wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an seinen Schülerinnen geflogen ist, das wußte man scheinbar nicht, als man ihn in der Radiozeitung abbildete. Glatte Gesellen haben wir in X-Wil. Daß der Gemeindepräsident etwa eine Viertelmillion seiner Frau nicht versteuert, ist offenes Geheimnis hier, aber eben usw. usw.

Einer, dem es um die Verbreitung der Wahrheit geht.



## Der Auslandschweizer

An das Radio . . . . .

Geehrter Herr,

Sie sandten gestern abend einen Abend aus X-Wil. Sie machten mir hier in Dänemark, so weit von meiner Heimat weg, eine große Freude. Ich bin hier in Dänemark geboren, mein Vater stammte aus einem alten Geschlecht der X-Wiler, meine Mutter aus dem Nachbardorf. Durch eine Grippe ans Bett gefesselt, wie mich da ihre Sendung freute, können Sie denken. Die Unterhaltung mit Herrn F. hörte ich deutlich, wenn ich nicht alles verstehen konnte, da ich die Sprache meiner Heimat, die ich noch nie besucht habe, eben nicht beherrsche. Ich bin Molkereibesitzer, werde nun vielleicht doch mal im Sommer in die Schweiz reisen. Habe auch Schweinemast, 400 Stück, und Landwirtschaft. Eben kommt Beromünster wieder mit einem Lied «Mein Schweizerland». Habe gestern nur bis zur Sennenkilbi gehört, dann strengte es mich zu sehr an, ich mußte ins Bett. Meine Molkerei bringt täglich 5000 Liter. Leider haben die letzten Jahre hindurch die Preise sehr gelitten. Sonst geht es uns gut, wir hätten ja große Lust, unsern Lebensabend in der Schweiz zu verbringen. Ob es dazu wird? Im Herbst war ich 50 Jahre alt. Meine Nerven sind nicht in Ordnung, weiß nicht mal, ob ich zur Weihnachtsfeier der Schweizer in B. fahren kann. Meine Nerven sind nicht in Ordnung, kann nicht aus dem Zimmer. Jeden Abend suche ich die Schweizer Sender, da ich Schweizerdeutsch verstehe. Nur mit dem Sprechen würde es hapern, da seit Vaters Tod (1899) die Übung fehlt.

Mit besten heimatlichen Grüßen  
bin ich Ihr M. F.



## Nachtrag

Lange nach dem Abend von X-Wil bekamen wir solche Postkarten:

«Aus unsern Ferien, die wir nach jenem lustigen Abend von X-Wil beschlossen, hier zu verbringen, senden wir Ihnen viele herzliche Grüße.

Herr und Frau Nievergelt  
und Kinder.

P. S. Am ersten August haben wir die famose Jodlerin von damals persönlich kennen gelernt. Man ist übrigens wirklich ausgezeichnet hier, überhaupt sehr schön.»